Union für Frauenbestrebungen

Autor(en): **E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1915)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-326238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschäftshäusern sieht man weibliche Hausdiener, weibliche Radfahrer für Botendienste und sogar weibliche Fahrstuhlführer, von denen der stets witzige Berliner mit Meister Goethe sagt: das ewig Weibliche zieht uns hinan.

Gegen den weiblichen Barbier, der in nordischen Ländern vielfach anzutreffen ist, sträubt sich einstweilen noch das „männliche" deutsche Empfinden. Dagegen ist das Verbot der weiblichen Bedienung in Gast- und Kaffeehäusern aufgehoben, und vielfach walten schmucke Kellnerinnen freundlich und gewandt ihres Amtes. An Stelle ihrer einberufenen Männer leiten eine Anzahl Frauen Bäckerei- und Konditoreibetriebe. Auf dem Lande führt die Frau den Pflug, sie sät das Korn, steckt die Kartoffeln und wird wahrscheinlich auch allein die Ernte einbringen müssen. Mehr weibliche Kräfte als sonst sind auf das Land hinausgegangen. Viele haben die Stellen von Knechten übernommen. In Berlin beschäftigen sich viele Frauen mit Gemüsebau.

Im Verkehrsleben treffen wir den weiblichen Türschliesser auf den Stadtbahnhöfen, den weiblichen Kraftfahrer und den weiblichen Kutscher. Zu letzterem Posten nimmt man mit Vorliebe Mädchen, die vom Lande stammen und dort lernten mit Pferden und Fuhrwerk umzugehen. Bei der Strassenbahn sind bereits sehr zahlreich weibliche Schaffner angestellt. Sie nehmen sich nicht übel aus in ihrer grünen Litewka und der grünen Schirmmütze, sind gewandt und korrekt und finden bei ihrem anstrengenden Dienst doch immer Zeit, Müttern mit Kindern oder älteren Frauen beim Ein- und Aussteigen behilflich zu sein.

Im Handelsfach haben die Verkäuferinnen auch in den Geschäften mit Herrenbedienung die Plätze des stärkeren Geschlechts eingenommen, ebenso sind sie in Kontoren und Büros an die Stelle ihrer männlichen Kollegen gerückt. In den Sturz aus der sichern Arbeitsgelegenheit hineingezogen wurden bei Kriegsbeginn auch die Privatlehrerinnen. Soweit es sich dabei um wissenschaftlich geprüfte handelte, konnte ihnen der allgemeine deutsche Lehrerinnenverein bei dem bald eintretenden Lehrermangel meist andere Stellungen verschaffen. Schwerer unterzubringen waren die nicht diplomierten und die Musiklehrerinnen. Hier musste oft ein Berufswechsel stattfinden. Glücklicherweise werden jetzt aber in den Opernorchestern mehr als früher weibliche Mitglieder eingestellt. — Dank der Bemühungen der Abteilung für Kriegsvertretung des Zentralarbeitsnachweises in Berlin gelang es, eine grössere Anzahl gebildeter Frau, die sich schon in einer Berufsarbeit bewährt hatten, bei den Ministerien, den Reichsämtern, den Gerichten, den Magistraten von Gross-Berlin, der Landesversicherungsanstalt, sowie bei privaten Versicherungsanstalten in der Registratur und in Schreiberstellen unterzubringen. Auch die Grossbanken, die bisher nur Stenotypistinnen beschäftigten, haben den Frauen nun Buchhalterstellen eingeräumt. Auch die Rechtsanwälte, deren Bürovorsteher eingezogen sind, übertragen älteren Bürogehilfinnen diesen verantwortungsvollen Posten.

So hat die Frauenarbeit durch ihre Anpassungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Ausdauer einen starken Anteil an der gesunden Fortentwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im Kriege.

Vorträge.

(Bl.) Welcher Frau, die nicht mit blinden Augen im Leben und Treiben ihres Volkes stehen mag, wäre nicht gerade in dieser Zeit schon der Wunsch aufgestiegen, einmal die Grundlagen und bewegenden Kräfte unseres Staatswesens, seine Aufgaben gerade in dieser vielbewegten gärenden Zeit im Zusammenhang beleuchtet zu sehen? In der Schule ist Einem die neueste Zeit meist nicht mehr vorgeführt worden, für die volkswirtschaftlichen Probleme erwacht das Interesse erst, wenn die Hausfrau als Konsumentin und Käuferin mit ihnen in Berührung kommt. Da gewinnt sie Interesse für die Verhältnisse unseres Bauern- und Gewerbestandes, der Arbeiterschaft und könnte dies Interesse nutzbringend betätigen, wenn ihm die richtigen Wege gewiesen würden. Dazu sollen die folgenden Vorträge berufener Referenten dienen, die von Frauenvereinen Zürichs veranstaltet werden und als zeitgemässer staatsbürgerlicher Unterricht für unser Geschlecht warm empfohlen werden können.

Programm:

1. Dez. 1915: *Die Entstehung des schweiz. Staates und die Entwicklung des eidg. Staatsgedankens.*
Referent: Prof. Dr. Gagliardi.

21. Dez. 1915: *Strömungen und Gegensätze in der Schweiz während des 19. Jahrhunderts.*
Referent: Prof. Dr. Gagliardi.

11. Jan. 1916: *Die Souveränität des Volkes.*
Referent: Prof. Dr. Zürcher.

1. Febr. 1916: *Die schweizerische Neutralität und die internationalen Aufgaben der Schweiz.*
Referent: Grossrat Dr. Schürch (Bern).

19. Febr. 1916: *Die Grundlagen unserer Volkswirtschaft.*
Referentin: Dr. Ella Wild.

29. Febr. 1916: *Unser Bauernstand und seine Bedeutung für die Lebensmittelversorgung der Schweiz.*
Referent: Dr. Laur.

14. März 1916: *Die schweiz. Industrie im internationalen Konkurrenzkampf.*
Referent: Dr. Grossmann.

28. März 1916: *Heimisches Gewerbe und Kunstgewerbe.*
Referent: Reg.-Rat Dr. Tschumi, Präsident des Schweiz. Gewerbevereins (Bern).

11. April 1916: *Die Lage der Arbeiterschaft.*
Referent noch unbestimmt.

18. April 1916: *Die Frau im Volksganzen.*
Referentin noch unbestimmt.

Die Vorträge finden an konzertfreien Dienstagen abends punkt 8¼ Uhr im Schwurgerichtssaal statt. Abonnements zu 8 Fr. sind auf der Zentralstelle „Frauenhilfe" (Kirchg. 13) Dienstag und Freitag vormittags, sowie am ersten Abend (7. Dezember) an der Kasse zu beziehen.

Union für Frauenbestrebungen.

Gemäss früherm Beschlusse fand diesmal die Sitzung (Novembersitzung, obwohl dieselbe aus verschiedenen Gründen auf den 30. Oktober verlegt werden musste) am Samstag Nachmittag ½3 Uhr statt; sie war von 28 Personen besucht. Nach dem interessanten Berichte über die Burgdorfer Bundesversammlung durch Frau Ragaz wurde ein Antrag, in Zürich ähnliche Vorträge, wie sie in Bern von den Frauenkonferenzen veranstaltet werden, abhalten zu lassen, lebhaft begrüsst und dem Vorstand zur Anhandnahme der nötigen Schritte überwiesen. Dann nahmen die vortrefflichen Referate von Fräulein R. Gutknecht und Fräulein Emmy Hürlimann über Müttervereinigungen das ganze Interesse der Anwesenden in Anspruch. Leider war die Zeit viel zu kurz für die Diskussion, an welcher berufene hiesige und auswärtige Lehrerinnen teilnahmen.

Die Sitzung wurde erst gegen 5 Uhr geschlossen; diejenigen Teilnehmerinnen, welche noch über freie Zeit verfügten, vereinigten sich zu einem gemütlichen Kaffee, womit der Zweck der Verlegung auf den Nachmittag erreicht wurde: die Mitglieder unter sich bekannt zu machen, und es ist zu hoffen, dass diese Neuerung sich bewährt und immer mehr Anklang findet. E.

Bücherschau.

„Das fleissige Hausmütterchen“, ein Führer durch das praktische Leben für Frauen und erwachsene Töchter von Susanna Müller. 17. neubearbeitete und vermehrte Auflage, gleichzeitig ausführliches Kochbuch für den Gebrauch von Selbstkocher und Kochkiste. Verlag Albert Zeller, Zürich.

Das altbekannte Buch, das seit vielen Jahren den Frauen ein bewährter und beliebter Führer durch die verschiedenen Gebiete der Hauswirtschaft war, erscheint in neuem, stattlichem Gewande. Die Wandlungen der Zeit, die sich auch auf hauswirtschaftlichem Gebiet stark bemerkbar machen, forderten eine Erneuerung und Erweiterung. Die beiden Bearbeiterinnen, Frau Dr. Bosshardt-Winkler (Zürich) und Frl. M. Schmid (Lehrerin in Höngg) haben aus ihren hauswirtschaftlichen Erfahrungen heraus, den reichen Stoff, den das Buch früher schon bot, sorgfältig gesichtet, vermehrt und mit neuzeitlichen Anschauungen und Erfahrungen in Einklang gebracht. So wie das „fleissige Hausmütterchen“ nun vor uns liegt, wird es nicht nur der Hausfrau in einfachen Verhältnissen, sondern auch der Leiterin eines grossen Hauswesens von Nutzen sein.

Das reichhaltige Buch enthält Kapitel über Haushaltungskunde, Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung, häusliche Buchführung, Nahrungsmittelkunde, Gesundheitslehre, Krankenpflege, Kinderpflege. Daran schliesst sich ein vollständiges Kochbuch sowohl für die einfache, sparsame, sowie feinere Küche, mit Anleitung zum Konservieren auf verschiedene Art von Obst und Gemüsen, und eine reichhaltige Folge von Speisezetteln für alle Jahreszeiten und verschiedene Ansprüche. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über Haus- und Blumengarten, die Behandlung der Zimmerpflanzen, sowie über Geflügel- und Kaninchenzucht. Der zweite Teil enthält eine Anleitung zur Herstellung der in jedem Haushalt notwendigen Wäsche- und Kleidungsstücke mit einer grossen Zahl von erläuternden Abbildungen.

Eine hohe Auffassung vom Berufe der Hausfrau liegt dem Buche zu Grunde, der Gedanke, dass das Wirken der Frau in der Familie die Grundlage schaffe, auf dem ein gesundes, tüchtiges Volkstum erwachsen könne. Es darf darum Frauen und Töchtern als nützliche Gabe für den Weihnachtstisch bestens empfohlen werden. Sch.

* **„Unser Volk in Waffen“**, Schweizerische Grenzbesetzung 1914/15 in Wort und Bild, ist der Titel eines von echt vaterländischem Geiste durchwehten Volksbuches, das im Verlage von Johannes Blanke in Emmishofen seit Mitte November erscheint. Es wird herausgegeben von Joh. Howald in Verbindung mit mehr denn 40 namhaften Mitarbeitern, von denen wir nur nennen: Professor Dr. G. Bohnenblust, Pfarrer Niklaus Bolt, Oberst i. G. Dr. M. Feldmann, Prof. D. W. Hadorn, Feldprediger J. Jaeger, A. Köchlin, Feldprediger der Gotthardbesatzung, Oberstleutnant Dr. Johannes Jegerlehner, Hauptmann Dr. Rud. v. Tavel, Ernst Zahn, sowie die Maler und Zeichner W. F. Burger, E. Hodel, A. Biedermann. Das Werk erscheint in fünf reich illustrierten Heften von je 64 Seiten in Zwischenräumen von 1—1½ Monaten zum Preise von je 80 Rp. und wird an Ostern 1916 fertig vorliegen. Das erste Mitte November erschienene Heft hat über 40 zum Teil ganzseitige Bildbeigaben nach Original-Zeichnungen, Photographien und eine zweifarbige Kunstdruckbeilage: Sechzehn Porträts der „Obersten Führer der Schweizerischen Armee“, ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich zu 80 Rappen.

Das kriegerische Frankreich von Eduard Behrens. München Rosenlaui-Verlag. Der Verfasser, ein Schweizer, schildert in anschaulicher Weise seine Erlebnisse und Betrachtungen während einer Reise in Frankreich im Frühjahr 1915. Man hat das Gefühl, dass er sich bemüht, möglichst objektiv und gerecht zu urteilen, wenn er auch aus seinen Sympathien für Deutschland kein Hehl macht. Originell ist seine Auffassung von der Bedeutung des Krieges als eines Krieges gegen die deutsche Idee. Zwei Weltauffassungen kämpfen gegen einander: der Romane will äussere Freiheit, der Germane innere. Hauptsächlich zwischen Frankreich und Deutschland tritt dieser Gegensatz zu Tage und gibt dem Kriege — nach dem Verfasser — die ihm gebührende geistige Bedeutung. — Das Buch liest sich leicht, man merkt dem Verfasser den Journalisten an. Mag auch hie und da ein schiefes Urteil mit unterlaufen, und mag man nicht allen Schlüssen des Verfassers zustimmen, so wird man doch das Buch nicht ohne Gewinn lesen.

* **Der Krieg und seine angeblichen Wohltaten.** Von J. Novicow. Autorisierte Übersetzung von Dr. Alfred Fried. Zweite verbesserte Auflage. 128 Seiten, 8° Format, broschiert Fr. 1.50, geb. in Leinwand Fr. 2.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Die vorliegende, aus dem Jahre 1894 datierende Schrift des russischen Soziologen Novicow wurde kurz nach ihrem Erscheinen durch Dr. Alfred H. Fried ins Deutsche übersetzt. Es ist lebhaft zu begrüssen, dass nun von der nämlichen kompetenten Seite eine zweite, verbesserte deutsche Ausgabe veranlasst wurde, zählt doch dieses kleine Buch zu den klassischen Schriften der pazifistischen Literatur. Novicow hat darin das grosse Problem erstmals wissenschaftlich angefasst und so die Friedensbewegung, die sich bis dahin noch vorwiegend der gefühlsmässigen Propaganda hingab, ganz wesentlich erweitert und vertieft.

Allerdings haben die beiden seither vergangenen Jahrzehnte an den Einzelheiten viel geändert, aber das Grundsätzliche in diesem Buche, die quellklare Widerlegung der Lobpreiser des Krieges und seiner angeblichen Wohltaten, ist unerschüttert geblieben. Die Leser werden jetzt auf Schritt und Tritt feststellen, dass die heute sich abspielenden Zeitereignisse ein neues, überraschend reiches Beweismaterial zu den Ausführungen des Verfassers liefern. Statt wie damals bloss der Theorie zu dienen, kann nunmehr diese den Krieg und seine Verherrlichung so tapfer bekämpfende Schrift unmittelbar ins Leben, in den grossen Streit des Tages eingreifen. Möge sie eine genügend grosse Verbreitung gewinnen, um erfolgreich den allzuvielen Broschüren entgegenzuwirken, die heutzutage, aller Kriegsnot zum Trotz, die „hohe Kulturmission“ und die „Heiligkeit“ des Krieges verkünden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

* **Der Weltkrieg und die Schweiz.** Das 9. Heft dieses Schweizer Werkes bringt in gewohnt hübscher Aufmachung mit Kunstdruckeinlagen eine sehr lesenswerte Abhandlung überKriegslyrik, von Gymnasiallehrer E. Reinhard, ferner die in England erschienene Unterseebooterzählung, „Die Unterseeboote des Kapitän Sirius“, von Conan Doyle, in welcher England durch Unterseeboote niedergezwungen wird. Diese Erzählung erschien vor dem Kriege in der englischen Monatsschrift „Strand Magazin“; der Krieg selber hat die Phantasie in vielem übertroffen. Aus den Illustrationen ragen hervor: Der Friedenspalast im Haag in Doppelton, zwei Bilder des berühmten Zeichners Raemaker aus Amsterdam, eine Reihe von Bildern aus Seeschlachten und Unterseebootkämpfen.

Heft 10 (Seekrieg II) gibt anschauliche Schilderungen der bis jetzt erfolgten Aktionen zur See in der Reihenfolge ihres Geschehens. Die Titel der verschiedenen Abschnitte orientieren über den Inhalt: „Die feindlichen Schlachtflotten. Die deutschen Auslandskreuzer: 1. „Göben“ und „Breslau“; 2. Die „Emden“; 3. Die „Ayesha“; 4. „Karlsruhe“; 5. Die Seeschlacht bei Coronel; 6. Bei den Falklandsinseln; 7. Der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Grosse“; 8. Die „Magdeburg“. — Tsingtau — In der Nordsee. Strategische Defensive und Blockade. Die ersten Kämpfe. Die Januarschlacht vor Helgoland. „U 9“. Im Kampf mit der russischen Flotte.“ — An Illustrationen finden wir neben der Reproduktion eines Gemäldes von M. Schneid „Er ist gefallen“ noch eine Zeichnung von Raemaker, Amsterdam, sowie über ein Dutzend Seekriegsillustrationen auf Kunstdruckpapier.

Jahrbuch der Schweizerfrauen. 1. Jahrgang. Verlag A. Francke, Bern. Preis 3 Fr.

Eben geht uns noch dieses Werk zu. Wir bedauern, dass es zu spät ist (29. Nov.) für eine eingehende Besprechung; aber wir möchten doch nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen. Es erfüllt alle Erwartungen, die wir daran knüpften, und wird für alle Frauen ein unentbehrliches Handbuch werden. Es sollte auf keinem Gabentisch zu Weihnachten fehlen.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

Sehr billig zu verkaufen
eine grössere Zahl nur wenig
gebrauchte Schreibmaschinen
SMITH PREMIER Nr. 4
mit zweijähriger Garantie.
S. P. Co. Fraumünsterstr. 13
ZÜRICH

Wer inserieren will
wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.